

«Junge sollten mehr *Selbstbewusstsein* entwickeln»

Jürg Enderli vom Laufbahnzentrum Zürich über die aktuellen Probleme der Jugendlichen, ihre Stärken und die Anforderungen der Unternehmen VON MARIANNE RUPP



ILLUSTRATION: FRIZ.CH

Den Beruf fürs Leben gibt es kaum mehr. Wie wichtig ist eine gute Berufswahl gerade in der Krise?

Sehr wichtig. Sie ist der erste Kontakt mit der Arbeitswelt und das Fundament für die berufliche Sozialisation. Was in dieser Phase geschieht, ist prägend und sollte daher ein Erfolgserlebnis sein. Wer in der Anfangszeit im falschen Beruf ist, verliert schnell die Motivation und erlebt den Einstieg in die Arbeitswelt negativ.

Haben sich die Fragen und Probleme der Jugendlichen seit Beginn der Krise geändert?

Die Themen sind mehr oder weniger dieselben. Aber man merkt, dass die Jugendlichen vor der Krise sorgloser waren. Heute sind sie verkrampfter und ängstlicher. Fragen wie: «Was passiert, wenn ich keinen Job finde?» oder:

«Wie lange bekomme ich Arbeitslosenunterstützung?» werden uns oft gestellt. Die Krise hat die Verunsicherung der Lernenden, was ihre Zukunft betrifft, vergrössert.

Wie können diese Verunsicherungen vermindert werden?

Indem man die Lernenden durch Informationen und Beratung unterstützt, beispielsweise indem man ihnen Alternativen zum Jobeinstieg aufzeigt. Das können Auslandsaufenthalte, Sprachschulen oder Weiterbildungen sein. Wichtig ist, dass jeder für sich andere mögliche Zukunftsszenarien erarbeiten kann und nicht nur den geraden Weg Richtung Job sieht.

Was beeinflusst die Chancen auf einen Job?

Einerseits müssen Lehrabgänger wissen, wie man am Ar-

beitsmarkt auftritt, wie man sich kleidet, welche Umgangsformen angebracht sind. Andererseits sollten sie ein besseres Selbstbewusstsein für ihre Fähigkeiten entwickeln. Lehrabgänger sind sich oft zu wenig bewusst, was sie alles geleistet haben. Die Chancen auf einen Job steigen zudem mit der Flexibilität: Jugendliche sollen sich breit bewerben und nicht auf eine bestimmte Stelle oder eine Firma fixiert sein. Auch geografische Flexibilität kann hilfreich sein. Ausserdem würde ich allen einen Plan B empfehlen, das hilft, die Stellensuche etwas lockerer anzugehen.

Wo liegen die Stärken der heutigen Jugendlichen?

Sie sind bestens informiert, haben einen guten Schulsack und grosses Allgemeinwissen. Sie sind offener als früher. Wenn sie Probleme haben, reden sie darüber und wissen, wo sie Hilfe holen können. Auch sind sie besser auf den Übergang von der Schule zum Beruf und ins Erwerbsleben vorbereitet. Den meisten Jugendlichen ist zudem klar, dass die erste Berufswahl ein wichtiges Fundament ist, aber keine Wahl für das Leben. Diese Haltung birgt eine Stärke, die ihnen hilft, gelassener zu sein.

Welche Defizite haben sie?

Berufsschullehrer beklagen oft das geringe Durchhaltevermögen. Hinzu kommen die vielfältigen Ablenkungsmöglichkeiten vom Internet bis zur Disco. Auch merke man schnell, wie die Kinderstube eines Jugendlichen war, weil es punkto Freundlichkeit, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Auftreten grosse Unterschiede gebe.

Was erwarten Ausbildungsfirmen von Lernenden?

Primär möchten sie Jugendliche, die ihnen keine Probleme bereiten. Aber eine Prognose, wie sich ein Mensch von 16 Jahren während vier Jahren entwickelt, ist schwie-

rig zu stellen. Da helfen weder Tests noch Selektionsgespräche. Dennoch gibt es Indizien für einen wenig problematischen Lehrablauf: gute schulische Voraussetzungen wie ausreichende Noten, keine Einträge betreffend Verhalten, Fleiss, Absenzen, und das Auftreten insgesamt. Ausserdem erwarten Firmen, dass sich die Lernenden für sie interessieren. Es gibt erstaunlich viele junge Leute, die beim Vorstellungsgespräch keine Ahnung haben von der Firma, sich schlichtweg nicht informiert haben. Gerade in Krisenzeiten haben ungenügend vorbereitete Kandidaten schlechte Karten.

BERATUNG: Pro Jahr 2500 Jugendliche

Jürg Enderli ist Psychologe und arbeitet als Berufs-, Studien- und Laufbahnberater beim Laufbahnzentrum Zürich. Er ist Abteilungsleiter Arbeitslosenberatung und Personalverantwortlicher für das Laufbahnzentrum. In dieser



Funktion ist er auch für die Lehrlingsselektion mitverantwortlich. Im

Laufbahnzentrum Zürich werden rund 2500 Jugendliche und junge Erwachsene im Jahr während ihrer Grundbildung und bei den Übergängen ins Erwerbsleben beraten und begleitet.